



Samstag, 10.00 h | **Seminar / Leitung: Dr. Bernd Röttger**

**»Braverman, die Arbeitsprozess-Debatte  
und Perspektiven kritischer Arbeitsforschung heute«**

**Material zum Seminar:** die Thesen Harry Bravermans (alle Zitate aus: *Die Arbeit im modernen Produktionsprozess*, Frankfurt/M. u. New York 1977)

**Dequalifizierungsthese**

»Den Betriebsleitern fällt die Aufgabe zu, all die überlieferten Kenntnisse zusammenzutragen, die früher im Besitz der einzelnen Arbeiter waren, sie zu klassifizieren und in Tabellen zu bringen, und diese Kenntnisse zu Regeln, Gesetzen und Formeln zu reduzieren.« (Taylor) [...] Es versetzt die Betriebsleitung in die Lage, jene schnelleren Methoden und Arbeitserleichterungen zu entdecken und durchzusetzen, die die Arbeiter selbst im Verlauf der Ausübung ihrer Berufe oder Aufgaben erlernen oder improvisieren und die sie allein nach ihrem eigenen Gutdünken einsetzen. [...] Dieses erste Prinzip können wir die Loslösung des Arbeitsprozesses von den Fertigkeiten des Arbeiters nennen.« (93) – »Die erste Folge dieses Grundsatzes ist, dass Taylors ‚Wissenschaft der Arbeit‘ niemals vom Arbeiter, sondern immer vom Management erarbeitet wird.« (94) – »Das moderne Management sollte sicherstellen, dass der Arbeiter in gleichem Maße, wie das Handwerk

verfiel, auf das Niveau einer allgemeinen, undifferenzierten und leicht an eine große Skale einfacher Arbeiten angepassten Arbeitskraft absank, während die Wissenschaft in dem Maße wie sie wuchs, in den Händen des Managements zusammengefasst wurde.« (99)

### **These zur Organisation von Zustimmung der Beschäftigten**

»Wenn die Anpassung des Arbeiters an die kapitalistische Produktionsweise nur in geringem Maß den Bemühungen praktischer und ideologischer Manipulation zu verdanken ist, wie wird sie dann tatsächlich erreicht? Ein Großteil der ökonomischen und politischen Geschichte der kapitalistischen Welt während der letzten anderthalb Jahrzehnte ist untrennbar mit dem Prozess der Anpassung und den ihn begleitenden Konflikten und Revolten verknüpft... « (115) – »Die scheinbare Akklimatisierung des Arbeiters an die neuen Produktionsweisen ergibt sich aus der Zerstörung aller anderen Lebensformen, den Resultaten von Lohnverhandlungen, die eine gewisse Ausdehnung der traditionellen Subsistenzbeschränkungen der Arbeiterklasse erlauben, dem Aufbau des Netzwerks des modernen kapitalistischen Systems, das alle anderen Lebensweisen unmöglich macht. Unter dieser scheinbaren Gewöhnung jedoch fließt die Feindseligkeit der Arbeiter gegenüber den degenerierenden Arbeitsformen, die ihnen aufgezwungen werden, als ein unterirdischer Strom weiter, der sich seinen Weg zur Oberfläche erkämpft, wenn die Beschäftigungsbedingungen dies erlauben oder wenn der kapitalistische Drang nach einer größeren Arbeitsintensität die Grenzen der körperlichen und geistigen Belastbarkeit überschreitet.« (119)

### **These zum Klassenbegriff**

»Der Terminus Arbeiterklasse hat richtig verstanden, niemals eine spezifische Gruppe von Personen bezeichnet; er war vielmehr die Bezeichnung für einen fortlaufenden gesellschaftlichen Vorgang.« (29) – »Die Arbeiterklasse besitzt ihre eigene gesellschaftliche und politische Existenz außerhalb des unmittelbaren Zugriffs des Kapitals. Sie protestiert und unterwirft sich, rebelliert und wird in die bürgerliche Gesellschaft eingegliedert, ist sich ihrer selbst als Klasse bewusst oder vergisst ihre eigenen Existenz, je nach den Kräfte, die auf sie einwirken, und den Launen, Umständen und Konflikten des gesellschaftlichen und politischen Lebens. Da sie jedoch in ihrer permanenten Existenz der lebendige Teil des Kapitals ist, werden ihre Beschäftigungsstruktur, ihre Arbeitsweisen und ihre Verteilung auf

die verschiedenen Industrien der Gesellschaft durch den laufenden Prozess der Kapitalakkumulation bestimmt. Die Arbeiterklasse wird ergriffen, wieder losgelassen, in die verschiedenen Teile der gesellschaftlichen Maschinerie hineingeschleudert und von anderen wieder ausgestoßen, nicht aus eigenem Willen oder eigenem Tun, sondern der Bewegung des Kapitals entsprechend.« (287f.)

### **These zur Befreiung in der Arbeit**

»Der Arbeiter kann die Herrschaft über die kollektive und vergesellschaftete Produktion nur dadurch wiedergewinnen, dass er die Vorrechte des modernen Ingenieurwesens in Wissenschaft, Entwurf und Betrieb selbst ausübt; ohne dies gibt es keine Herrschaft über den Arbeitsprozess. Die Verlängerung der Schulzeit, die der moderne Kapitalismus für seine eigenen Zwecke hervorgebracht hat, liefert den Rahmen... Aber eine solche Bildung kann nur dann eine Wirkung haben, wenn sie mit der Ausübung praktischer Arbeit während der Schuljahre kombiniert wird, und auch dann nur, wenn das lernen nach Beendigung der formalen Erziehung während des ganzen Lebens des Arbeiters weitergeht. Eine solche Bildung vermag das Interesse und die Aufmerksamkeit der Arbeiter allerdings nur dann zu fesseln, wenn sie Meister der Industrie im wahren Sinne des Wortes werden, das heißt, wenn der Antagonismus im Arbeitsprozess zwischen Kontrolleuren und Arbeitern, Planung und Ausführung, geistiger und manueller Arbeit beseitigt und der Arbeitsprozess in der Gemeinschaft der Arbeiter, die ihn durchführen, vereint ist. – Die Forderungen nach ‚Arbeitermitbestimmung‘ und ‚Arbeiterkontrolle‘ bleiben unter diesem Gesichtspunkt weit hinter der marxistischen Vision zurück. Die Vorstellung einer Demokratie am Arbeitsplatz, die sich lediglich auf dem Aufpflanzen einer parlamentarischen Struktur – der Wahl von Direktoren, dem Treffen von Produktions- und anderen Entscheidungen durch Abstimmung usw. – auf die bestehende Organisation der Produktion gründet, ist illusorisch. Ohne die Rückkehr des notwendigen technischen Wissens zu der Masse der Arbeiter und ohne die Neugestaltung der Organisation der Arbeit – ohne, mit einem Wort gesagt, eine neue und wirklich gemeinschaftliche Produktionsweise – ändern Abstimmungen in den Fabriken und Büros nicht die Tatsache, dass die Arbeiter ebenso wie vorher von ‚Experten‘ abhängig sind und lediglich unter ihnen auswählen oder über die von ihnen vorgelegten Alternativen abstimmen können.« (337f.)